

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten

Klein, Hermann J.

Braunschweig, 1886

§. 72. Die Asiatische Türkei

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

tation und Leben. In diesen Regionen gedeihen an der südlichen Küste des Roten Meeres, im „glücklichen Arabien“, der Landschaft *Jemen*, die herrlichsten Gewürze; dort ist das Vaterland des Weihrauches wie der Myrrhen und dort wächst der beste Kaffee. Der ganze Küstenstrich längs des Roten Meeres steht unter türkischer Oberherrschaft.

An der Südküste Arabiens liegt die von England besetzte Felsenfeste *Aden*, mit gutem Hafen, aber öder, glühend heißer Umgebung und einer der ungesundesten Orte der Erde. Die Landschaft *Hadramaut* hat fruchtbaren Boden und bei zweifacher Regenzeit eine zweifache Ernte der Feldfrüchte. Beständige Kämpfe der kleinen Gebiete untereinander und gegen benachbarte Nomadenstämme dezimieren indes die Bevölkerung. Ungesund für den Europäer ist die ganze Ostküste Arabiens. Dort bildet das Sultanat *Oman* einen unabhängigen Staat mit der bedeutenden Hafenstadt *Masfat*.

Die *Sinai-Halbinsel* trägt entschieden afrikanischen Charakter und steht auch unter ägyptischer Herrschaft. Das wildzerklüftete Kalkfelsplateau ist fast völlig vegetationslos und menschenleer, nur eine sehr kleine Zahl von Beduinen bewohnt die öden Flächen. Aber an die nackten Felsmassen des gewaltigen *Sinai-Gebirges* knüpfen sich zugleich die religiösen Erinnerungen der Christen und Juden wie der Mohammedaner.

Seit den frühesten Zeiten des Christentums bildeten die einsamen, öden Thäler des *Sinai* einen bevorzugten Aufenthaltsort der Einsiedler. Schon in den ersten Jahrhunderten bedeckten sich dort die Abhänge der Felsen mit Klöstern. Gegenwärtig besteht nur noch das uralte, vom Kaiser *Justinian* (im Jahre 530) mit starken Mauern umgebene *Katharinenkloster* und Hospiz auf dem *Dschebel Musa*. Dasselbe umfaßt neben einer christlichen Kirche und zahlreichen Kapellen auch eine Moschee. Die Beförderung der Pilger nach dem Kloster bildet einen Haupterwerbszweig der Beduinen der Halbinsel.

§. 72.

Die Asiatische Türkei.

1 900 000 qkm
(34 000 D. = Meilen, 16 Millionen Einwohner.)

Die Asiatische Türkei umfaßt die weit nach W vorspringende Plateauläche der Halbinsel *Kleinasien*, einen Teil des gebirgigen *Armeniens* und der wilden Berglandschaften *Kurdistan*s, das verödete *Mesopotamien*, *Syrien* und *Palästina*.

Kleinasien, hauptsächlich von *Osmanen* bewohnt, ist in seinen zentralen Teilen steppenartig, zum Teil sogar mit Salzwüsten bedeckt. Dagegen gehören die Randlandschaften zu den fruchtbarsten Gegenden der Erde, aber sie sind unter der türkischen Verwaltung fast völlig verödet und die Bewohner verarmt. Nur die zahlreichen *Griechen* und *Armenier*, in deren Händen auch der Handel ist, sind wohlhabend. Der westliche Teil der Halbinsel wird in Europa häufig als *Levante* bezeichnet. Den Mittelpunkt ihres Handels bildet die in herrlicher

Umgebung liegende bedeutende Hafenstadt Smyrna, in der die Türken die Mehrzahl, die theatralisch aufgepußten, rührigen Griechen und die Franken (Europäer und deren Nachkommen) das belebende Element bilden. In der Nähe des Marmarameeres liegt das blühende, 1855 durch ein Erdbeben teilweise zerstörte Brussa, von Reb- und Maulbeerplantagen umgeben, sowie am Bosphorus Skutari, Konstantinopel gegenüber und gewissermaßen als eine Vorstadt von diesem angesehen. Das Pontische Gestadeland ist teils waldbedeckt, teils Weidegebiet, auf dem die Angoraziege gedeiht. Unter den Inseln Kleinasiens sind zu nennen: Rhodos, im Altertume ein Mittelpunkt hellenischer Kultur, im Mittelalter glorreich als Sitz des Johanniterordens; Cypern, groß und fruchtbar, aber vollständig verödet und ungesund. Von England besetzt und verwaltet geht diese Insel einer besseren Zukunft entgegen.

Armenien, mit seinen Hochsteppen, seinen kahlen Bergabhängen und seinem kontinentalen Klima, ist nur schwach bevölkert. In den unzugänglichen Gebirgen haufen räuberische Kurden und Turkmänen. Der Hauptort ist das hochliegende, große und gewerbreiche Erzurum.

Der ungeheure, fast völlig isoliert ansteigende, vulkanische Doppelkegel des Ararat bildet bei den Umwohnern den Mittelpunkt zahlreicher Sagen und Legenden, die sich an den Bericht der Bibel angesponnen haben; auch zeigt man dort das angebliche Grab Noah's. Aber der alttestamentarische Name des Berges hat sich im Lande selbst völlig verloren.

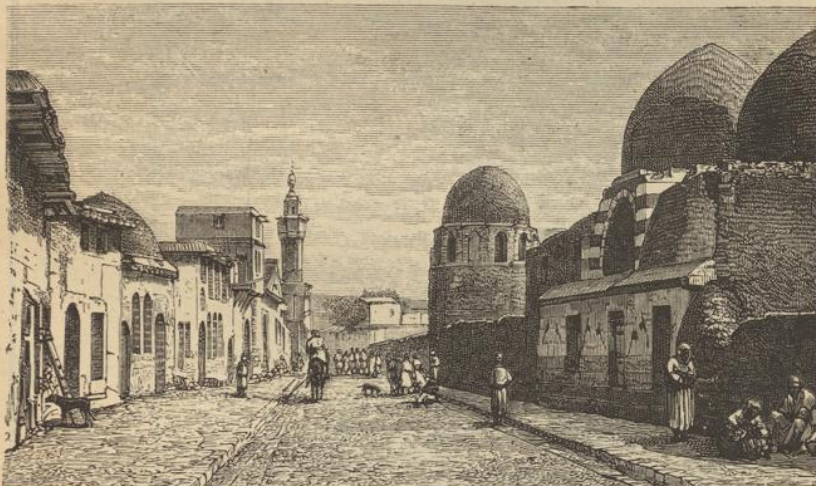
Kurdistan bildet den südlichen Abhang des Armenischen Hochlandes und wird von fast völlig unabhängigen, räuberischen Horden bewohnt, die im Winter feste Wohnsitze haben, im Sommer aber mit ihren Herden in die Hochgebirge ziehen. Die ehemals bedeutende, heute verfallene Stadt Diarbekr hat eine vorzugsweise arabische Bevölkerung.

Mesopotamien, im Altertume durch seine Fruchtbarkeit und uralte Kultur berühmt, ist heute verödet. Die weiten Steppen, im nördlichen Teile von gefellig wechselnden Pflanzen bedeckt, gehen allmählich in eine vollständige Wüste über. Wilde Esel und Strauße durchziren den ungeheuren Raum, Heuschreckenschwärme, versengende Sturmwirbel und Wirbelstürme brechen von dort gelegentlich in die Nachbarregionen ein. Nur im S, wo sich die Ströme Euphrat und Tigris einander nähern und endlich als Schat-el-Arab vereinigt in den Persischen Meerbusen münden, finden sich, durch die periodischen Überschwemmungen begünstigt, fruchtbare aber äußerst ungesunde Regionen. Dort haufen zahlreiche arabische Stämme und das Beduinenleben herrscht vor. Am Tigris liegt die Türkenstadt Mosul, in deren Nähe die Ruinen von Niniveh sich befinden; weiter abwärts das einst blühende Bagdad. Gegenüber am Euphrat bei dem freundlichen Städtchen Hilleh finden sich die Ruinen Babylons.

Syrien, das Stufenland zwischen der Mittelmeerküste und der inneren gegen die Arabische Halbinsel sich erstreckenden Wüstenplatte, wird von zwei gewaltigen, parallelen Gebirgsketten, dem Libanon und Antilibanon, durchzogen, die eine breite, gegen S sich verengende Thalspalte (das Ghor) einschließen. Nur

ein schmaler, heißer Küstenfaum, die Heimat der alten Phöniker, breitet sich zwischen dem schneereichen Hochgebirge des Libanon und dem Meere aus. Hier liegt die wichtige Hafenstadt Beirut; landeinwärts, jenseits des Antilibanon, das gärtenreiche Damaskus, ein bedeutender Handelsplatz, aber berüchtigt

Fig. 107.



Eine Hauptstraße in Damaskus.

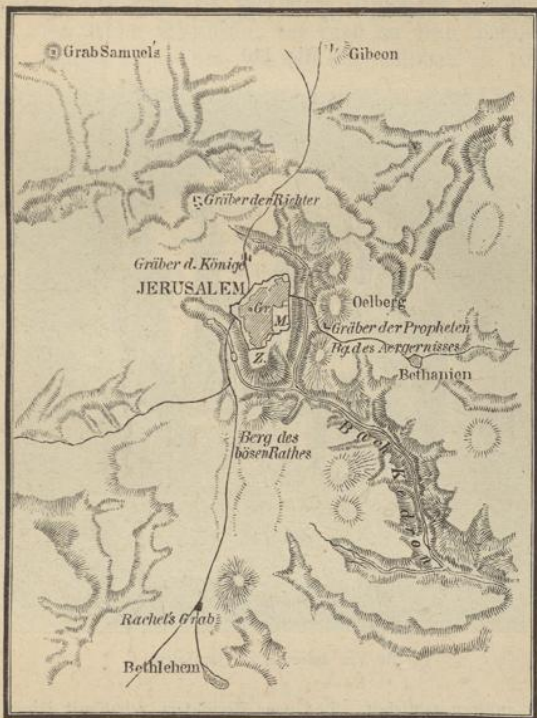
durch den religiösen Fanatismus seiner mohammedanischen Bewohner. Nordwärts liegt Haleb (1822 vom Erdbeben verwüstet), durch Handel und Industrie bedeutend, eine der schönsten Städte Syriens.

Der Libanon wird vorzugsweise von einer christlichen Bevölkerung, den Maroniten, bewohnt, die kraftvoll und fleißig, jedes Fleckchen anbausfähigen Boden werten. Ihre Dörfer und Klöster hängen wie Adlernester an den Vorsprüngen und Terrassen des Gebirges. Weit weniger zahlreich und durch Auswanderung abnehmend sind die Druzen, eine Art islamitischer Sekte. Die einst berühmten Zedern des Libanon, „die ehwürdigsten Bäume der Erde“, sind bis auf einige Haine verschwunden; von uralten Stämmen, die vielleicht bis in die Zeiten Davids und Salomos hinaufreichen, sind nur noch fünf vorhanden.

Palästina bildet die südliche Abdachung des Syrischen Hochlandes und wird wie dieses von der schmalen Spalte des Ghor durchzogen, die aber hier tief unter der Oberfläche des Mittelmeeres liegt. Obgleich klein und arm, hafelos und fast allseitig von Wüsten umgeben, ist Palästina doch überaus wichtig als das „verheißene Land“ der Israeliten und die Wiege des Christentums. Von hier zog die frohe Botschaft des Evangeliums zu allen Völkern und wurde nach dem Verfall Griechenlands und Roms der Born der Wiedergeburt für die Nationen.

Durch das Tiefthal Ghor fließt in zahlreichen Windungen der Jordan, dessen Quellen am schneeigen Hermon, dem Hauptgipfel des Antilibanon, liegen. Nach kurzem Laufe fällt der Fluß in den schlammigen See Merom (Bahr el Huleh), darauf in den fischreichen See Genezareth oder Tiberias (Bahr Tabarijeh), der zur Zeit Jesu von zahlreichen, freundlichen Städtchen umkränzt war, heute aber vollständig verödet ist. Nach seinem Austritte aus diesem See fließt der Jordan zwischen schilfreichen Ufern durch das sich gegen S er-

Fig. 109.



Jerusalem und Umgebung.

weiternde heiße Tiefthal und erreicht endlich das abflußlose Tote Meer (Bahr Lut), die tiefste Einsenkung der Erdoberfläche unter den Seespiegel. Das Westjordanland (Peräa) wird von tiefen steilen Thälern durchschnitten und ist im allgemeinen sehr fruchtbar, jedoch verödet. Allenthalben bezeugen die Ruinen von Städten und Dörfern eine voreinstige dichte Bevölkerung. Durch das Gebirge Gilead (Dschebel Dschelad) wird das Land in eine nördliche und südliche Hochfläche geteilt. Wichtiger ist das unfruchtbare Westjordanland, denn es bildete vorzugsweise den Schauplatz des Lebens und Wirkens Jesu und es umfaßt die heiligen Orte, deren das Evangelium gedenkt.

Judäa, der südlichste Teil des Landes, bildet eine kahl von Hügeln durchzogene, wasserarme Fläche. Hier liegt, in der Nähe des Toten Meeres, auf einem nach drei Seiten steil abstürzenden Kalkplateau, von Bergen umgeben, Jerusalem (28 000 Einwohner), die „heilige Stadt“.

Die Kalkplatte, auf der Jerusalem steht, liegt 800 m über dem Mittelmeere, 1200 m über dem Spiegel des Toten Meeres. Trotz dieser hohen Lage ist die Stadt jedoch nicht in der Ferne sichtbar, sondern tritt, von der allseitig hohen Umgebung verdeckt, erst bei unmittelbarer Annäherung hervor. Gegen O fällt das kleine Plateau steil gegen das vom Bache Kedron durchflossene Thal Zosaphat, im W und S gegen das Thal Himmion ab, nur im N ist es zugänglich. Von der alten Stadt ist kein

Fig. 110.



Die Via dolorosa in Jerusalem.

Stein auf dem anderen geblieben. Das neue Jerusalem reicht mit seiner Ringmauer südlich nicht so weit als das alte, geht dagegen im N über die Grenze des letzteren hinaus. Das Innere der Stadt ist nicht unfreundlich, doch sind die Straßen holperig und die Häuser meist kastellartig und verfallen. Im nordwestlichen Teile liegt die Kirche des heiligen Grabes (*Gr*, Fig. 109), die den Ort der Kreuzigung und das Grab des Erlösers umfaßt. In der eigentlichen Grabeshöhle, über der sich eine besondere Kapelle wölbt, brennen Tag und Nacht goldene und silberne Lampen. Im SO auf dem Berge Morah (*M*), wo Salomos Tempel stand, erhebt sich heute die achteckige Moschee des Kalifen Omar, nach Mekka das größte Heiligtum der Mohammedaner. In der SW-Ecke der Stadt, auf dem Berge Zion (*Z*), der einst die Burg Davids trug, steht die Kirche und das Hospiz der Armenier. Die Zahl der Pilger, welche alljährlich Jerusalem besuchen, wird auf 10 000 geschätzt. Die Mehrzahl der Bewohner der Stadt besteht aus Mohammedanern, außerdem leben dort etwa 8000 meist griechische Christen, sowie ebenso viele Juden.

Jenseits des Thales Josaphat erhebt sich der Ölberg, an dessen Westabhänge man den Garten Gethsemane zeigt; ostwärts das Dörfchen Bethanien (El Asarijeh). Südlich von Jerusalem liegt das Städtchen Bethlehem (Beit Lehm), wo eine prächtige aber zum Teil verfallene Kirche sich über der Geburtsstätte Jesu erhebt. Im Gebirge Juda ist Hebron (El Chalil), der von den Mohammedanern hoch verehrte Begräbnisort der drei Patriarchen. Nordöstlich von Jerusalem bezeichnet ein elendes Dorf in wüster Umgebung die Stelle von Jericho. An der Küste besißt Jafa (Joppe) trotz seines versandeten Hafens noch immer einige Bedeutung als Hafenstadt Jerusalems, wohin eine Kunststraße führt. Die Ebene Sephela, das Land der alten Philister, ist heute wüßt und öde, dagegen prangt noch wie vor Jahrtausenden die Ebene Saron im Schmucke ihrer Blumen.

Samaría, die mittlere, vom Gebirge Ephraim durchzogene Landschaft, hat quellenreiche, fruchtbare Thäler und ist gegenwärtig der am besten angebaute Teil Palästinas. Die Stadt Nabulus, das alte Sichem, liegt in einem lieblichen Thale zwischen den Bergen Ebal und Garizim.

Galiläa, hügelreich, mit lieblichem Klima, ist besonders in der Ebene Esdrälon überaus fruchtbar, auf dem Gebirge sogar waldbedeckt. Bethsaida und Kapernaum, am See Genezareth, sind vom Erdboden verschwunden, dagegen ist Nazareth (El Nasirah) ein hochliegendes, freundliches Dorf, westlich vom Berge Tabor. An der Küste springt der gewaltige Karmel breit ins Meer vor und bildet eine Bucht, an deren nördlichem Gestade die besetzte Hafenstadt Akka (Akra) liegt, die als Sitz der Johanniter im Mittelalter St. Jean d'Acre hieß.

Die heutigen (etwa 600 000) Bewohner Palästinas bestehen aus Ackerbauern (Jellahin) und nomadischen Arabern (Beduinen). Erstere leben, von den türkischen Beamten gedrückt, im größten Elende. Mit ihrem Vieh zusammen bewohnen sie, in den Ruinen alter Prachtbauten, meist elende Lehmhütten und sind fortwährend den Gewaltthaten der räuberischen Araber ausgesetzt. Die vorherrschende Religion ist die mohammedanische; das Judentum ist unter der Landbevölkerung völlig verschwunden.

§. 73.

Das Asiatische Rußland.

^{16 000 000 qkm}
(300 000 D. = Meilen, 13 $\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner.)

Das asiatische Reich Rußlands umfaßt auf ungeheurem Raume nur eine äußerst geringe Einwohnerzahl. Politisch zerfällt dasselbe in die Statthaltertschaft des Kaukasus, Sibirien und das Russische Zentralasien.

Die Statthaltertschaft des Kaukasus ^{44 0000 qkm} (8000 D. = Meilen, 5 $\frac{1}{3}$ Mill. Einwohner) umfaßt die Gegenden nördlich von dem gewaltigen Hochgebirge bis zu der tiefen Einsenkung des Manjtsch, sowie südlich den größten Teil des